

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

12.6.1906 (No. 196)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. Juni.

N<sup>o</sup> 196.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Überlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen und Königlichen Oesterreichisch-ungarischen Legationsrat Freiherrn Géza Duka de Kádár das Kommandeurkreuz II. Klasse Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bezirksarzt Geheimen Hofrat Karl Kröll in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

- dem Rittmeister z. D. Georg Danco, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Rheidt,
- dem Hauptmann William Forster, Artillerieoffizier vom Platz in Wesel,
- dem Hauptmann Johann Freiherrn Huber von Gleichenstein, Kompaniechef im Infanterieregiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (S. Westfälischen) Nr. 57 und
- den überzähligen Hauptleuten Max Föhrenbach und Eduard Freiherrn von Kotberg im großen Generalstabe, aggregiert dem Generalstabe der Armee.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimrat Eduard Engelhorn in Heidelberg das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstzweites Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden Oskar das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlich rumänischen General-Konsul in Mannheim, Karl Simon, und dem Sekretär des königlichen Generalkonsulats S. Derjsum daselbst die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Rumänien verliehenen, von Höchstselben anlässlich des vierzigsten Jahrestages Seiner Regierungsantritts gestifteten „Zubilaums-Médaille Karls I.“ zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. Juni d. J. gnädigst geruht,

- den Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Lörach, Baurat Adam Baum, in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg,
- den Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Bruchsal, Oberbauinspektor Heinrich Kayser, in gleicher Eigenschaft nach Lörach,
- den Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Bommendorf, Wasser- und Straßenbauinspektor Ludwig Meß, in gleicher Eigenschaft nach Bruchsal zu versetzen;
- den Regierungsbaumeister Joseph Schwärz in Konstanz unter Verleihung des Titels „Wasser- und Straßenbauinspektor“ zum Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Bommendorf zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. Juni d. J. gnädigst geruht, den Bahnbauinspektor Oberingenieur Otto Spieß in Lauda nach Konstanz zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 8. Juni d. J. wurde Betriebssekretär Ernst Löffler in Baden zur Vernehmung einer Güterexpeditorenstelle nach Schaffhausen und Betriebsassistent Alois Heffner in Schaffhausen nach Konstanz versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Reichsfinanzen 1905.

Das endgültige Ergebnis der Einnahmen des Finanzjahres 1905 liegt nunmehr vor. Die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat 952,3 Millionen Mark oder 117,6 Millionen Mark mehr als im Finanzjahre 1904 betragen. Die Zölle allein, mit einer Gesamteinnahme von 625,8 Millionen gegenüber 489,9 Millionen Mark im Jahre 1904, haben einen Mehrertrag von nahezu 136 Millionen Mark gebracht. Das Rechnungsjahr hätte also noch erheblich günstiger abgeschlossen, wenn nicht andere Einnahmen, und zwar zum Teil in erheblichem Umfange, geringere Erträge gebracht hätten. Was den Hauptertragsfaktor, die Zölle, angeht, so hat sich das Ergebnis im ersten Monat nach der Einführung des neuen Zolltarifs noch günstiger gestaltet, als nach den vorläufigen Anstreichungen angenommen werden konnte; entsprechend der höheren Gesamteinnahme aus den Zöllen erhöhte sich der Anteil der Zölle an der Einnahmesteigerung für den Monat März von 34,3 auf 37,4 Millionen Mark.

Außer den Zöllen haben ein Mehr ergeben die Waischottschsteuer von 3,6 Millionen, die Brausteuer und die Brennsteuer von je 1,4 Millionen, die Tabaksteuer von 1,3 Millionen, die Salzsteuer von 1,2 Millionen, die Schaumweinsteuer von 0,3 Millionen Mark. Dagegen erscheinen die Zuckerversteuerung und die Branntweinverbrauchsabgabe mit einem Weniger von 15,4 bzw. von 12,2 Millionen Mark.

Nunmehr läßt sich auch, was wichtiger ist als das Verhältnis zum Rechnungsjahr 1904, das Verhältnis der Einnahmen zum Etat des Jahres 1905 vollständig übersehen. Da die Zölle und Verbrauchssteuern in den Etat für 1905 mit 881,3 Millionen Mark eingestellt sind, diese Einnahmen aber, nach Abzug des im Etat nicht verrechneten Brennsteuerertrages, tatsächlich 949,6 Millionen Mark ergeben haben, ist demnach ein Ueberschuß von 68,3 Millionen Mark zu verzeichnen. Das nunmehr festgestellte Finanzergebnis für 1905 wird man also insofern als günstig bezeichnen dürfen, als die für das Rechnungsjahr 1904 und 1905 gestundeten Matrikularbeiträge von etwa 70 Millionen Mark aus den Ueberschüssen so gut wie ganz Deckung finden können. Für die preussischen Finanzen würde das eine Abklärung von rund 43,5 Millionen Mark bedeuten. Die Einzelstaaten würden somit für 1905 an ungedeckten Matrikularbeiträgen lediglich in Höhe von 24 Millionen Mark zu belasten sein; die Hoffnung der Einzelstaaten, endlich einmal wieder vom Reiche mit Ueberschüssen bedacht oder wenigstens von Zahlungen befreit zu bleiben, wird also auch durch den Finalabschluss für 1905 nicht erfüllt. Ein in allen seinen Teilen vollständiges Gesamtbild des letzten Etatsjahres wird sich allerdings erst nach Bekanntgabe des Finalabschlusses der Reichshauptkasse gewinnen lassen.

Von den anderen Einnahmequellen des Reiches haben die Reichsstempelabgaben 87,5 Millionen Mk. oder 8,1 Millionen Mk. mehr als im Vorjahre ergeben. Das Mehr gegen den Etatsanschlag beträgt 15,7 Millionen Mark. Die Vörsensteuer verzeichnet eine Einnahme von 50,3 Millionen Mk., oder 20,3 Millionen Mk. über den Etatsanschlag. Der Schiffsfrachturfundenstempel erscheint mit einem Mehr von 0,1 Millionen Mk. Die Lossteuer ist um 1,4 Millionen Mark hinter dem vorjährigen Ertrage zurückgeblieben. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung betrug die Einnahme nahezu 527 Millionen Mk., d. h. 39,1 Millionen Mk. mehr als im Vorjahre und nahezu 10 Millionen Mk. mehr als der Etatsanschlag. Die Reichseisenbahnverwaltung hat mit 109 Millionen Mk. Einnahme abgeschlossen, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 8,4 Millionen, gegen den Etat ein solches von 4,7 Millionen Mk. bedeutet.

### Kämpfe in Südwestafrika.

(Telegramm.)

\* Berlin, 11. Juni. Amtlich wird gemeldet: Major von Frenhold stieg am 3. Juni abends auf eine 250 Gewehre starke Gokontottentabande und

(Mit einer Landtagsbeilage.)

trieb sie von den Höhen. Am nächsten Tage wurde der Angriff fortgesetzt, der Feind wurde zurückgetrieben und seine Stellungen wurden besetzt. Oberleutnant von Estorff und eine Abteilung des Majors Sieberg verfolgte den Feind, während Major Frenhold nach dem Drangefluß marschierte. In diesen Gefechten fielen Oberleutnant Dannert, früher Füsilierregiment 34, Leutnant von Abendroth, früher sächsisches Garderegiment 100, und 8 Reiter, 3 Reiter wurden schwer, 7 leicht verletzt.

### Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

\* Sommerfeld, 11. Juni. Auch die hiesigen Mitglieder des Hirsch-Dunderschen Gewerkevereins und die Spularbeiter der Textilindustrie haben beschlossen, in den Ausstand zu treten und am Mittwoch bezw. Samstag zu kündigen. Die Maschinisten und Heizer werden durch Verweigerung von Streikarbeiten den Ausstand unterstützen.

\* Straßburg, 11. Juni. Durch Vermittlung des Reichstagsabgeordneten Holtz ist auf der Burbacher Güte der Friede in St. Johann wiederhergestellt worden. Den Arbeitern wurde die Koalitionsfreiheit garantiert. Entlassungen werden nicht erfolgen.

### Aus Oesterreich-Ungarn.

(Telegramm.)

\* Wien, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der auswärtigen Angelegenheiten der österreichischen Delegation gab der Minister des Aeußern Graf Goluchowski das Exposé über die politische Lage, wobei er u. a. äußerte: In dem langen Zeitraum seit der letzten Tagung der Delegation sei der politische Horizont wiederholt verdüstert, aber durch den engen Zusammenschluß mit den Verbündeten, und gestützt auf das zu einer erfreulichen Antimität sich verdichtende Verhältnis zu Rußland und die sympathischen Gemüthungen aller übrigen Mächte hat die Regierung unentwegt das Ziel ihrer Politik verfolgen können. Nach wie vor bewährten sich unsere Beziehungen zum Deutschen Reiche und es ist Gegenstand steter Fürsorge der Kabinette beider Länder, die Grundlagen jenes politischen Systems, welches auf dem ganzen europäischen Kontinent eine eminente Friedensbürgschaft darstellt, unverletzt zu erhalten. Ebenso befriedigend sei das Verhältnis zu dem verbündeten Italien. Alle von unverantwortlichen Kreisen unternommenen Versuche, Unfrieden zu stiften, scheiterten sowohl an den beiderseitigen redlichen Bemühungen, die gelegentlichen Verstimmungen zu beseitigen, wie an der korrekten Haltung der italienischen Regierung. Diefem fest gegliederten Unterbau gliederte sich die wirkungsvolle Verständigung mit Rußland betreffend die Orientfrage an. Unsere Ausführungen widmete im weiteren der Minister der Marokkofrage und führte dabei aus, es bedürfte großer Bemühungen, das französische Kabinett zu bewegen, der Einberufung der Konferenz zuzustimmen. Die Einberufung bedeutete auch noch lange nicht die Lösung der Frage. Sogar optimistische Beurteiler konnten sich der Gefahr eines resultatlosen Auseinandergehens der Konferenz nicht verschließen. Da hielt Oesterreich-Ungarn den Augenblick für gekommen, vermittelnd einzugreifen. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß der Leitfaden seiner Politik auch künftig der große Friedensgedanke sein werde.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 11. Juni.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden ist am Samstag abend 8 Uhr, von den Großherzoglichen Herrschaften an den Bahnhof geleitet, nach Stockholm abgereist. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin hatten sich ebenfalls eingefunden. Außerdem waren anwesend der königlich preussische Gesandte von Eisenacher und Gemahlin, Großhofmeister von Brauer und Gemahlin, Obersthof-

marſchall Graf von Andlaw und die Oberſthofmeiſterin Gräfin von Andlaw, die Hofdamen Freiin von Adelsheim und Freiin von Rotberg, Generaladjutant General der Artillerie von Müller, Oberſchloßhauptmann Freiherr von Seldeneck, Schloßhauptmann von Stabel und Flügeladjutant Major Freiherr von Seutter.

Am geſtrigen Gottesdienſt in der Schloßkirche nahmen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog teil. Seine königliche Hoheit der Großherzog erteilte hierauf verſchiedene Audienzen und zwar dem Hofkapellmeiſter Balling und dem Oberſchloßhauptmann von Offenſandt-Berchholz, welcher ſich zum Antritt eines längeren Urlaubs meldete.

Zur Frühſtücktafel erſchienen geſtern Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog, Ihre kaiſerliche Hoheit Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Marj und Seine Durchlaucht Fürſt von der Leyen.

Geſtern abend 6 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminiſter Dr. Freiherrn von Duſch zur Vortragserſtattung und darnach den Großhofmeiſter Dr. von Brauer. In der Abendtafel nahmen Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog, Großhofmeiſter Dr. von Brauer und Gemahlin, ſowie Oberſthofmarſchall Graf von Andlaw und die Oberſthofmeiſterin Gräfin von Andlaw teil.

Heute, Montag, vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Oberſthofmarſchall Grafen von Andlaw, der ſodann wegen Erkrankung ſeiner Mutter nach Freiburg abreifte. Hiernach hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Präſidenten Dr. Nicolai.

Um halb 12 Uhr reiſte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin in Begleitung der Hofdame Freiin von Rotberg, des Geheimen Kabinetſrats von Chelius und des Schloßhauptmanns von Stabel nach Moſbach und wird erſt heute abend ſpät wieder zurückkehren. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm noch den Vortrag des Generaladjutanten Generals der Artillerie von Müller und hierauf die Meldung folgender Offiziere entgegen: des Generalarztes und Korpsarztes des 14. Armeekorps Dr. Gerſtader, des Oberſtlientnants von Graevenit vom 8. Württembergiſchen Infanterieregiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, der Majore und Bataillonskommandeure Gais und Schimpf vom gleichen Regiment, des Majors Gnid, aggregiert demſelben Regiment, des Majors Freiherrn von Beauſieu-Marcoumay vom großen Generalſtabe, bisher beim Generalſtabe der 29. Diviſion, des Hauptmanns Friederich vom 2. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 30 zur Rückgabe des Ordens ſeines verſtorbenen Onkels, des Majors J. D. von Friederich und des Oberleutnants Freiherrn von Radnig vom 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20, kommandiert zur Dienſtleiſtung bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Marj. In der Frühſtücktafel nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog teil. Später hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Präſidenten Dr. Nicolai und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Um 6 Uhr reiſte Seine königliche Hoheit der Großherzog, begleitet von dem Flügeladjutanten Oberſten Dürr, nach Baden-Baden und beſuchte dort die letzte Aufſührung des Muſikfeſtes im großen Saal des Konverſationshauſes. Seine königliche Hoheit erwartet Ihre königliche Hoheit die Großherzogin am ſpäteren Abend in Schloß Baden, wo höchſtſieſelben nun mehrere Wochen verweilen werden.

2 (Großherzogliches Hoftheater.) Kurz vor Schluß der dieſsjährigen Spielzeit brachte unſere Hofbühne am Sonntag als Novität Willſöders dreiatte Dperette „Das verurteilte Schloß“, eines der zugkräftigſten Werke des Wiener Meiſters. Der auffallende Mangel an wirklich wertvollen ſonſtigen Opern hat in den ſiebziger und achtziger Jahren die Entwicklung der Dperette ſtark beſchränkt. So ſchnell und geräuſchvoll aber auch einzelne Werke der neuen Kunſtattung

von der Gunſt des Augenblicks emporgehoben wurden, ſo raſch ſind die meiſten wieder von den Bühnen verſchwunden; auch von den vielen Werken Willſöders haben nur wenige zwei bis drei Jahrzehnte überdauert. Wenn nun auch dem am Sonntag zur Aufſührung gelangten Opus eine beſonders lange Lebensdauer ebenfalls nicht beſchieden ſein dürfte, ſo liegt es ſchließlich nicht an der Muſik, die eine Reihe hübſch erfundener, mit teilweise reizvoll instrumentalem Gewande umkleideter Melodien aufweiſt, ſondern an der Dürftigkeit des Textbuches, das auch beſcheidenen Anſprüchen kaum genügt. Die Geſchichte von dem Tyrolerbürſchen Sepp, der des reichen Bauern Tochterlein nur deshalb nicht zur Frau bekommen ſoll, weil er nicht an Geiſter und Geſpenſter glaubt, ſein Beſuch auf dem Geiſterſchloß und die dann etwas Anall und ſall erfolgende Vereinigung mit dem Geliebten, iſt zu harmlos, um auf die Dauer das Intereſſe zu feſſeln. Freilich enthält das Ganze viel humorvolle Epiſoden, die durch den oberöſterreichiſchen Dialekt noch gehoben, die Zuhörer in angetragene Stimmung verſetzten. Willſöder hat zu dieſer Handlung eine gefällige, liebenswürdige Muſik geſchrieben, die, wenn auch einer beſonderen Eigenart entbehrend, ſich namentlich in den Rhythmen und Tanzweiſen ſeiner Heimat manchemal zu beachtenswerter Höhe erhebt. Die guten Eigenſchaften der Muſik, gemüthvolle Melodik, prägnante Rhythmiſtik und intereſſante Inſtrumentation, treten beſonders in den verſchiedenen Liedweiſen, in Duetten und Terzetten zu tage; einzelne der hübſchen Geſänge ſind ſchon längſt in den Mund des Volkes übergegangen. Die Aufſührung, von Herrn Lorenz in temperamentvoller Weiſe und mit ſeinem Verſtändnis für dieſe Art Muſik geleitet, nahm einen ſtillen Verlauf. Die Partien des Stüdes beſanden ſich in den letzten Händen, und die Mitwirkenden waren erſtaunlich bemüht, ſich dem ihnen ſonſt ſerner liegenden Operettenſtil anzupaffen. Von den Damen war Frau v. Beſthoven als Coralie in Geſang und Spiel gleich vorzüglich; beſonders das Trinklied im Finale des zweiten Aktes gelangte durch ſie zu bedeutender Wirkung. Hr. Warmerſperger ſtattete das neu-drollige Mädel mit allen gefanglichen und darſtelleriſchen Vorzügen ihrer Kunſt aus und konnte den Dank des Publikums auf offener Scene entgegennehmen. Der etwas weniger dankbar ausgeſtattete Partie der Mädel wurde Hr. Tereſs beſtens geredet. Eine vortreffliche Weiſung bot Herr Ruſſard als Sepp; er brachte den ſeden Tyrolerbürſchen ſehr naturwahr zur Darſtellung und war auch in gefälliger Hinſicht ſehr ausgezeichnet. Herr Kroneſ, der in der Dperette mit einer größeren Partie betraut war, erlang und erſpielte ſich mit ſeinem Andredl einen großen Erfolg; der Künſtler beſitzt eine ſtarke Begabung für das humorſtiſche Genre, und der außerordentliche Beifall, den ſeine Darbietung fand, war ein wohlverdienter. Herr Gaſſerls Graf Geiersburg war darſtelleriſch eine Prachtleiſtung, deſſelben Herrn Kempes verliebter Haushofmeiſter Ramotte. Auch die übrigen kleineren Partien waren mit Hr. Friedlein, die eine ſamoje Taubblinde abgab, den Herren Roha (Großknecht), Matl (Kreuzwirt), Geinzel (Hohentritt), Erl (Bonnevillle) und Sallego (Capponie) ſehr gut beſetzt. Das Orcheſter ſpielte die leiſte, graziöſe Muſik ſehr ſchön und voll, und auch der Chor ſtand auf der Höhe ſeiner Aufgabe. Die Novität hatte eine ſehr hübſche ſzenische Ausſtattung erfahren und wurde von dem dichtbeſetzten Hauſe dankbar aufgenommen.

\* (Das Ergebnis der Eingemeindungen von Weiertheim, Müppurr und Mintheim.) Die in der nächſten Bürgerauſſchreibung am Freitag zu beratende Vorlage, betreffend die Eingemeindung von Weiertheim, Müppurr und Mintheim ſtellt das Ergebnis der Eingemeindungen folgendermaßen zuſammen: Die Stadt erwirbt durch die drei Eingemeindungen inſamamt: Gemarlungsbereich 129 Gehar, Grundbeſitz (ohne Gebäude) 3 634 039 Quadratmeter, Kapitalvermögen nach Abzug der Schulden 2 125 270 M., Steuerkapitalien 7 770 039 M. Die Stadt übernimmt dagegen einen ungedeckten Aufwand von 72 761 M., welcher für 1907 eine Umlageſteigerung von etwa 2 Pf. herbeiführen kann. Die Einwohnerzahl der Stadt vermehrt ſich um 6764 (und zwar durch Weiertheim um 2172, durch Müppurr um 2574 und durch Mintheim um 2018).

\* (Verbandsstag des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine.) Nachdem am Sonntag morgen eine Vorhandſitzung im Rathaus ſtattgefunden hatte, begannen um 10 Uhr vormittag die Verhandlungen des Verbandstages im Meinen Rathausſaal. Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorſitzenden Hoffmann-Mannheim, der bedauerte, daß die Behörden nicht vertreten ſeien, hieß der Vorſitzende des Karlsruhe'ſchen Vereins, Kirchengauer, namens des hieſigen Vereins die Erſchienenen herzlich willkommen. Auch der Vertreter der pfälziſchen Haus- und Grundbeſitzer Nieß-Ludwigsſchaf richtete im Auftrag derſelben an die Verſammlung Worte der Begrüßung. Dem vom Verbandsvorſitzenden Hoffmann-Mannheim erſtattete Geſchäftsbericht iſt zu entnehmen, daß der Verband gegenwärtig 6000 Mitglieder mit 14 Vereinen zählt. Die Neuwahl des Vorſtandes ergab die einſtimmige Wiederwahl. Reviſor Merkle hielt darauf einen Vortrag über die Beſtrebungen und Bemühungen

des Verbandes in der Angelegenheit des nunmehr angenommenen Vermögensſteuergeſetzes, indem er bedauerte, daß die geſegnete Körperkraft dem Verbandsmitglied Geſchler gegeben habe. Ein vom Redner in dieſem Sinne eingebrachter Antrag, welcher außerdem eine nachmalige Petition an die Erſte Kammer forderte, findet darauf einſtimmige Annahme. Im Anſchluß hieran referierte Rechtsanwält Pytiński-Karlsruhe in eingehender Weiſe über das Geſetz betreffend die Sicherung der Bauforderungen. Eine Reſolution, welche den Geſetzentwurf im allgemeinen als annehmbar bezeichnet, wird gleichfalls einſtimmig angenommen. Beide Vorträge fanden lebhafter Beifall. Zum Ort des nächſten Verbandstages wurde Offenſburg gewählt. Den Verhandlungen ſchloß ſich ein gemeinſames Mittagsmaſſal im Reſtaurant „Friedrichshof“ an und nachmittags ein gemeinſchaftlicher Beſuch des Stadtparks.

\* (Die Hauptverſammlung des Verbandes Ionidionierender Apotheker — Landesverband Baden) fand geſtern hier im Saale des Hotel Grüner Hof ſtatt. Nach einer Vorhandſitzung begann die Verſammlung, die durch den 1. Vorſitzenden der Bezirksvereinigung Baden-Nord, Herrn Apotheker Koch, um halb 11 Uhr eröffnet wurde. Grüße des Hauptverbandes und der bayeriſchen Kollegen überbrachte der 1. Verbandsvorſitzende, Herr Sparrer-Münſter. Es ſei erſtlich zu beobachten, wie der Verband in der kurzen Zeit ſeines Beſtehens gewachſen ſei, zähle er doch jetzt ſchon 8000 Mitglieder. Der Redner berührte ſodann eine Reihe aktueller Fragen im Apothekegewerbe. Herr Apotheker Koch referierte über die „Sonntagsruhe“. Die Sonntagsruhe ſollte ſich von mittags 1 bis Montag früh 7 Uhr erſtrecken. Was in Mannheim und Konſtanz erreicht iſt, ſollte auch in Karlsruhe möglich ſein. In der Diſkuſion ſprach der Vertreter des Landesverbandes Württemberg, Herr Apotheker Werner, über die Sonntagsruhe in Stuttgart. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen entſpann ſich über die Gewerbeordnung und Konzeſſionsverhältniſſe eine längere Diſkuſion. Das Referat über die Wohnungsfrage hatte Herr Schmitt-Heidelberg übernommen. Das Streben muß ſein: „Wohnung außer dem Hauſe“. Nach der Mittagspause hielt Herr Richard einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Preſſefabrikation, Mälzerei und Brauerei“. Der Vortrag war für die hieſigen Verbandsmitglieder von beſonderem Intereſſe, da die Firma für Brauerei, Spiritus- und Preſſefabrikation vorm. G. Simmer in Grünwinkel eine Verſichtigung der Grünwinkler Betriebe den Verbandsmitgliedern geſtattet hat. Zum Schluſſe dankte Herr Sparrer dem Landesverband Baden für ſein erprießliches Wirken und ſchloß die Verſammlung mit einem Hoch auf den Landesverband.

\* (Aus dem Polizeibericht.) In der Koſchſtraße ſtürzte am 9. d. M. nachmittags, ein 18 Jahre alter Schieferdecker aus Knieſingen von einem Bau der Reichsſtrod hoch herab und war ſofort tot. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Gerüſt, das zum Aufſehen von Sandſäcken diente, zuſammenbrach und er mit dieſem herunterfiel.

\* Durlach, 10. Juni. Am 24. Juli d. J. ſind es 60 Jahre, daß die freiwillige Feuerweh Durlach als erſte deutſche freiwillige Feuerweh bzw. Kompierkorps ins Leben gerufen wurde. Die Durlacher Feuerweh hat nun beſchloſſen, ihren Ehrentag am Sonntag den 2. September feſtlich zu begehen und wird hierzu die Feuerwehren des Kreisverbandes Karlsruhe, ſowie Abordnungen der Feuerwehren anderer Städte Badens einladen.

oc. Schwetzingen, 10. Juni. Die Beratungen der 9. Verbandsverſammlung des badischen Sparſparſenverbandes nahmen am Sonntag um 10 Uhr ihren Anfang, nachdem um 9 1/2 Uhr eine kurze Sitzung des Verbandsvorſtandes vorausgegangen war. Der Vorſitz des Verbandes, Bürgermeiſter Sigrift-Karlsruhe, eröffnete die Verſammlung mit dem Ausdruck der Freude über die große Beteiligung, er begrüßte die Erſchienenen und hieß ſie herzlich willkommen. Der als Vertreter der Regierung erſchienen Oberamtmann Dr. Bauer teilte mit, daß er inſolge Verhinderung des Geh-

## Die großen Septembertage in Karlsruhe.

Von A. v. Freydhof.  
Das wiſſenſchaftliche Zeit.

I.  
Aus dem Getriebe der Maſchinen, dem betäubenden Lärm deräder und Treibriemen, eben aus dem landwirthſchaftlichen Alltagsleben, treten wir jetzt ein in die ſonntägliche Stille der wiſſenſchaftlichen Halle, welche einzig und allein der landwirthſchaftlichen Wiſſenſchaft, den Diagrammen und Karten, gewidmet iſt. Kommt nur alle herein, Ihr ländlichen Ausſtellungspilger und laßt Euch nicht ſchrecken vor dem gelehrten Vortrag, oder ſagt beſcheiden: „Das verſtehen wir ja doch nicht!“ oder „Das hat keinen praktiſchen Wert“. Wohl hat dieſe ſtille mühevolle Bureauarbeit ihren großen Wert, von der Ihr da draußen in Wald und Feld nichts ahnt oder höchſtens im Jahr einmal, wie vom Riech einer Steinschnuppe, vorübergehend berührt werdet, wenn Ihr jenen ſtatistiſchen Fragebogen beantwortet müßt, den Euch der Gemeindevorſteher zuträgt, um ihn alſobald wieder abzuholen. Jener Vogen iſt das einzelne Samenorn, daß jeder von Euch gegeben hat und aus dieſen im ganzen Lande gefammelten Samenörnern iſt dieſe Rieſenarbeit der ſtatistiſchen Berechnung hervorgegangen, deren Reſultat Euch nun hier vor Augen geführt werden ſoll, in ſo anſchaulicher Weiſe, daß ſelbſt ein kleiner Schuljunge es leicht verſtehen kann. Ja, hat man nur eine Tafel, eine einzige Tabelle richtig begriffen, ſo liegt man die andern mit größter Leichtigkeit wie von ſelbſt und zuletzt macht es gar Freude, ſich immer mehr hinein zu vertiefen.

Freilich zu allererſt muß man ſchon eine Anleitung dazu haben, und da kann ich nichts beſſeres tun, als die weitergeben, die mir ſelbſt gemordet; doch Ihr Landleute, die Ihr von all dieſen Dingen praktiſch ſo viel wißt, Ihr werdet Euch ſchon leicht und raſch zurechtfinden und ſo Ihr nur einige Tafeln gründlich ſtudieret, um viel intereſſantes Wiſſen reicher dieſe Halle wieder zu verlaſſen. Ja, man möchte ſagen, die ganze Ausſtellung erhält erſt von hier aus ihren innerſten Wert; denn da draußen ſind nur die Proben — hier das Verzechnis der vol-

len Ernten, der Rieſeneträgniſſe aus all dem landwirthſchaftlichen Fleiß, mit ſeinen großartigen neuzeitlichen Fortſchritten.

Zuerſt doch, um auch wie im Leben den geordneten Gang zu beſehen, wollen wir die Schulen beſuchen, d. h. die Lehrmittelfammlung der badischen landwirthſchaftlichen Unterrichts-anſtalten, als da ſind: die Ackerbauſchule Hochburg, die Landwirthſchaftſchule und die landwirthſchaftliche Verſuchsanſtalt Auguſtenburg, die landwirthſchaftlichen Winterſchulen, die Hofbeſchlagſchule Mannheim.

Schon ein oberflächlicher Blick über all dieſe wohlgeordneten Bücher, Anſchauungstafeln, Modelle, zerlegbare Ackerbau-maſchinen, läßt erkennen, daß an nichts geſpart iſt, daß nichts fehlt, um den Schüler in die tieferen Kenntniſſe ſeines ackerbauenden Berufes einzuführen. Wer hier mit offenem Auge hindurchgeht, Bauer oder Städter, wird ſtaunen, über das, was der junge Landwirt alles lernen muß, in welch weitgehende Gebiete ihm Einſicht gegeben wird, wie er um die Wette mit den Studenten der Hochſchulen und Polytechniken ſeinen Geiſt durch Eindringen in die Gebiete der Naturkunde bilden muß, wie er Vorträge hören muß über phyſikaliſche und mathematiſche Geographie, wie er ſich Kenntniſſe erwerben muß über die Zuſammenſetzung der Chemikalien, die in ſeine Landwirthſchaft eingreifen, wie er über die Pflanzen- und Tierkrankheiten ſich genau inſtruieren und die Heilmethoden kennen lernen muß; und manſchener, der in dieſen Ausſtellungszeit unter der Vorſtellung eingetreten iſt — der Bauer iſt eben ein Bauer: er pflügt ſein Land, ſäet und erntet, wie es ſeine Voreltern getan —, wird hier einen gewaltigen Reſpekt bekommen vor dem Wiſſen, Können und der Beurteilungskraft jenes Mannes, deſſen ſchwierige Hand unſerm Boden die Schätze entlockt, die den Grundwohlſtand eines Volkes ausmachen. Es wird wohl heut-zutage kein wohlhabender Bauer und auch kein minderbegüterter mehr ſein, der ſeinem Sohn und Erben die Wohlthat ſolcher Ackerbau- und Obſtbauſchulen nicht angebeden laſſen möchte.

Ja, Ihr Väter auf dem Lande aus allen Kreiſen Badens, laßt Euch die Gelegenheit dieſer Jubiläumsausſtellung nicht entgehen — ſchaut ſie Euch an, dieſe Schulausſtellung: hier die Samenſammlungen, der Unterſchied zwiſchen gutem und

ſchlechtem Samen, jawohl: das könnt Ihr auch ſehen — aber wie ſo manches hat Euch erſt ſchwer-teure Erfahrung gelehrt — wie habt Ihr Euch anſchwindeln laſſen durch hochangeprieſenen wunderwirkenden Kunſtdünger: Euer Sohn, der lernt, wie man ſich vor Schaden hütet! Und was iſt das dort in den 34 Glasbehältern von je einem Meter Höhe? „Ja, Vater ſchaut“, ſagt der junge Schüler, der ſtolz ſeine zur Ausſtellung gekommenen Landſleute herumführt: „das ſind die verſchiedenen Kulturböden im badischen Land.“ Da weiß man dann genau, wie man einen jeden behandeln muß und weiß darauf zu bauen und was ihm zuſehen, damit er uns den Samen tauſendfältig wiedergibt.“

Und nun die Sammlung Maſchinenmodelle — Spielzeuge ſind das wahrlich nicht, ſo lieblich ſie ausſehen. Denn wie ſterlich und finſterlich ſie gearbeitet, ebenſo groß und vollgewichtig iſt ihr Verſtand: denn jeder Nagel, jede Schraube iſt daran wie bei dem großen und verſagt in ſpäterer Zeit dann einmal eine ſolche Sa- oder Kornſchneidmaſchine, ſo braucht der Landwirt nicht gleich in die Fabrik zu ſchreiben, er findet ſelber und beſſert den Schaden. Aber wir müßten wohl ſelbſt ein ganzes Jahr lang ſchreiben, um alles zu berühren, was hier für Schulzwecke ausgeſtellt iſt: Der Wein- und Tabak- und Hopfen- und Flachsbau, Obſt, Getreide, Wiefen, Gemüſe — und dann erſt die Tierpflege, die Zuchtlehre, Geflügel- und Schaaf- und Rinder- und Schweinezucht — alles, alles iſt be-rückſichtigt und ſelbſt der alte lang- und vielerfahrne Land-wirt wird da und dort manches finden, was ihm höchſtes Inter-eſſe abgewinnt, was er noch nicht wiſſte, noch nicht kannte, und auch er ſagt heutzutage nicht mehr wie jener Pfälzer Bauer Radlers „beim Landwirthſchaftlich Feſt in den 60er Jahren: I waſſ nit, was ſoll i denke Von de Herrs aus der Stadt, So viel Geld do dran zu hente Wo's taan Menſche doch nit hadd —

Heut iſt er zur Einſicht gekommen, daß die Landwirthſchaft von den Bemühungen des Staates um ſie, durch die Schulen, die Beſuchungen, die ſtatistiſchen Nachweiſe, z. B. auch in der Meteorologie, durch die Gügigkeit der Regelleiſtung, die Verſicherung in den verſchiedenen Gegenden nachgewieſen und für Verſicherungen dagegen geforgt wird, großen Nutzen zieht.

Oberregierungsrats Weingärtner telegraphisch den Auftrag erhalten habe, das Ministerium des Innern zu vertreten. Namens der Stadt Schwetzingen entbot Bürgermeister Wipfinger herzliche Willkommensgrüße. Bürgermeister Sigrist dankte den beiden Herren, hierauf erstattete er den Geschäftsbericht des verfloßenen Jahres. Die Zahl der dem Verbande angehörenden Sparkassen ist von 81 auf 84 gestiegen. Ueberall ist eine wesentliche Steigerung der Einlage summe zu verzeichnen. Medner erstattet weiter ein kurzes Referat über die Verhandlungen des deutschen Sparkassenverbandes. Der Medner des Verbandes, Leser, verliest den Jahresbericht und den Voranschlag für 1906, der eine Deckung der Einnahmen mit den Ausgaben vorseht. Ein ausführliches Referat erstattete hierauf Sparkassenverwalter Richter = Karlsruhe über die Vorteile und Nachteile der Verwendung loser Konten. Die zeitweilige Nachprüfung der Sicherheit der Hypotheken behandelt Sparkassenverwalter Schmelzer = Mannheim. Diese Nachprüfung soll jedoch ohne staatliche Regelung dem freien Ermessen der Sparkassen überlassen bleiben. Es wurde eine entsprechende Resolution angenommen. Als nächster Tagungsort wurde Müllheim bestimmt. Gegen halb 2 Uhr erreichten die Beratungen ihr Ende. Darauf fand im „Hotel Kaiser“ ein Festessen statt, an dem 124 Personen teilnahmen.

**\* Kleine Nachrichten aus Baden.** In Mannheim wurde von einem fährlichen Führer der vierjährige Knabe des Schreiners Joho überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. — Geiern und vorgestern wurden in Billingen die Bürgerauswahlen vorgenommen. In der dritten Klasse ging die Zentrumsliste durch. Liberale, Zentrum und Sozialdemokraten stellten eine eigene Liste auf. Die Wahl der zweiten Klasse ergab bei vier Stimmen Mehrheit auf Zentrumseite die Hälfte der liberalen und Zentrumsliste. In der ersten Klasse (höchstbesteuerter) errang die liberale Liste einen Vorsprung, 60 gegen 36 Stimmen. Das Zentrum legte wegen Verletzung des § 24 der Gemeinwohlordnung Protest gegen die letzte Wahl ein, worauf unter gleicher Begründung auch die liberale Partei gegen die Wahl der zweiten Klasse protestierte. — In Mühlbach (A. Waldshut) wurde durch ein Feuerstrahl das Doppelwohnhaus des Seidenhandwebers Strimmatter und Rudolf Matt und die benachbarten Häuser der Landwirte Keller und Danenberger innerhalb fünf Stunden bis auf die Umfassungsmauern eingeebnet. Auch das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schreiners Mutter wurde zur Hälfte zerstört. Der Schaden beläuft sich auf etwa 40 000 M. — Die Gendarmerie von Stülzingen (A. Bonndorf) verhaftete gestern nachmittag den 54 Jahre alten Knecht Blasius Erne von Hohenstadt unter dem Verdachte der Brandstiftung des am 10. Mai in Detsch ausgebrochenen Feuers. Erne soll bereits verhaftet worden sein und die Tat eingestanden haben.

### Das Musikfest in Baden-Baden.

× Baden, 10. Juni.

Das große, in allen musikalischen Kreisen mit Spannung erwartete Musikfest, das unter dem hohen Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs steht, dem von allen Seiten das weitgehendste Interesse entgegengebracht wurde, hat am gestrigen Samstag seinen Anfang genommen, und zwar, man darf das gleich im voraus sagen, einen vielversprechenden. Große Werke erfordern, wenn sie gelingen sollen, große Kräfte, von diesem Grundgedanken war unser Städtisches Komitee, als Veranstalter des Festes, ausgegangen. Dementsprechend hatte man auch zur Mitwirkung nur Kräfte ersten Ranges, Künstlerinnen sowohl, wie Künstler, herangezogen. Dazu kommt als Festorchester unser treffliches Städtisches Orchester, welches auf 90 Mann verstärkt war, und ein aus Mitgliedern hiesiger Gesangsvereine zusammengesetztes Festchor (Männer- und gemischter Chor), dessen Stimmmaterial als ein vorzügliches bezeichnet werden darf. Alles in allem genommen, war das Fest so sorgfältig vorbereitet, daß es gelingen mußte, zur Genugung aller Mitwirkenden und aller derer, die Mühe und Arbeit nicht gescheut haben und ihr ganzes Können in den Dienst einer schönen Sache gestellt haben. Das erste Konzert fand, wie gesagt, am gestrigen Samstag abend im großen Saale des Konversationshauses statt. Wenn auch zwei Kompositionen anderer Meister auf dem Programm verzeichnet standen, so war es doch gewissermaßen ein „Brahmsabend“, denn Johannes Brahms, der so oft in dem benachbarten Lichtenthal zur Erholung weilte, nahm mit dreien seiner besten Werke den breitesten Raum ein. Als erste Nummer brachte das Orchester unter Kapellmeister Paul Heins Leitung C. M. von Weber's „Freischütz“-Overture zu Gehör, und zwar in künstlerisch vollendeter Weise. Dieser folgte unter Leitung von Musikdirektor Carl Weines „Die Wallfahrt nach Mekka“ von E. Humperdinck. Hier trat zum ersten Male der Gemischte Chor in Aktion, welcher seine Aufgabe glänzend durchführte, und sich durch die Harmonie der einzelnen Stimmen hervorragend auszeichnete. Frau Julia Culp und Herr Ludwig Heß hatten die Solopartien inne und errangen sich mit der vortrefflichen stimmlichen Durchführung derselben einen großen Erfolg, denn sie wie auch der Dirigent wurden verschiedentlich gerufen. In der dritten Nummer, Brahms' Konzert für Violine mit Orchester, trat zum ersten Male der Violinvirtuose Fritz Kreisler vor das Publikum, ein Künstler, dessen Technik kaum übertroffen werden dürfte, und der mit einer staunenswerten und souveränen Sicherheit spielte. Er wurde nach jedem Satz durch förmlichen Beifall ausgezeichnet und wurde am Schluß des Konzertes oftmals gerufen; auch das Orchester und Paul Heins löste seine Aufgabe in bester Weise. Nummer fünf folgte Brahms' Klavierkonzert (aus Goethes „Harzreise im Winter“). Das Klavier sang Frau Julia Culp sehr stimmungsvoll, und prächtig klangen die Stimmen des aus Mitgliedern der „Viedertafel Aurea“ gebildeten sechsstimmigen Quartetts, wie sich auch das Orchester sehr wacker hielt. Die Gesamtwiedergabe des Werkes unter Weines Leitung war von

tiefgehender Wirkung, und der reiche Applaus ein wohlverdienter. Die letzte Programmnummer dieses Abends war Brahms' gewaltige erste Sinfonie, die vom Orchester unter Direktion von Kapellmeister Paul Heins mit allen ihren musikalischen Schönheiten aufs feinste und sorgfältigste herausgearbeitet wurde und einen würdigen Schluß bildete. Von dem ersten Festkonzert darf man sagen, daß der Verlauf ein hochbefriedigender, alle Erwartungen übertreffender war. Im Publikum hörte man nur Stimmen unbedingter Anerkennung für alle Mitwirkenden.

Am heutigen Sonntag abend fand das zweite Festkonzert im großen Saale des Konversationshauses statt, welches Beethoven gewidmet war, und nur Beethovensche Kompositionen brachte, als Einleitung die Overture zu „Egmont“, deren Wiedergabe seitens des Orchesters eine künstlerisch vollendete war. Der Liederzyklus „An die ferne Geliebte“ („Auf dem Hügel sitz' ich“, „Wo die Berge so blau“, „Leichte Segler in den Höhen“, „Die Wolken“, „Es lehrte der Maier“) bildete die zweite Programmnummer. Ludwig Heß sang die stimmungsvollen Lieder mit gutem Vortrag u. prächtiger Stimme, und hatte mit denselben auch heute wieder einen großen Erfolg; er wurde durch Beifall und Hervorruf sehr geehrt. Herr Weines als Begleiter am Klavier entledigte sich seiner Aufgabe mit bestem Gelingen. Es folgte das Konzert für Klavier mit Orchester (Es-dur Nr. 5), in welchem wir Ferruccio Busoni zu bewundern Gelegenheit hatten, der als Klaviervirtuose einer der ersten seines Faches ist, bewundernswert in der Technik und der Vornehmheit des Spiels. Reicher Beifall und Hervorruf lohnte den Künstler und auch das Orchester war sehr anerkennenswert. Frau Bopp = Glaser von der Stuttgarter Sopran, welche für die am Erstaunen verbundene Frau Fleischer = Edel eingetreten war, sang Rezitativ und Arie „Al persidò!“, und wußte sich damit fürnämlichen Beifall zu erringen, welcher übrigens bei ihren wunderschönen Stimmmitteln selbstverständlich war. Die Haupt- und Gsangnummer des heutigen Abends bildete die „Neunte“ mit dem Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“, jenes gewaltige Konzert, in welchem alles, was das Menschliche Herz bewegt, zum Ausdruck gebracht ist. Die Wiedergabe war eine in allen Teilen großartige, denn Solisten (Frau Bopp-Glaser, Frau Julia Culp, Herr Ludwig Heß und Herr Henri Albert), Chor und Orchester unter Leitung von Paul Heins boten wiederum ihr Bestes, so daß eine unübertreffliche Gesamtauführung zustande kam. Kapellmeister Heins wurde am Schluß immer und immer wieder förmlich gerufen, und sämtliche Mitwirkende hatten teil an der Ehre. Uebrigens hat Heins heute abend sämtliche Nummern dirigiert, eine Leistung, die hohes Lob verdient und auch gesunden hat. — Morgen (Montag) abend findet das dritte und letzte Festkonzert statt, welches Kapellmeister Richard Strauß aus Berlin dirigieren wird.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Bern, 11. Juni. Das eidgenössische Lebensmittelgesetz wurde in der heutigen Volksabstimmung mit rund 238 000 gegen 145 000 Stimmen angenommen.

\* Paris, 11. Juni. Der Erzbischof von Vignon fordert seine Diözesanen in einem Aufruf auf, durch miltätige Spenden für den Klerus, besonders für die alten und kranken Priester zu sorgen.

\* Paris, 11. Juni. Mit Bezug auf die vom Marineminister Thomson an den Senator Destournelles gerichtete Mitteilung, daß die Regierungserklärung auch einen Abzug betr. die Einschränkung des Flottenbaues enthalten werde, wird aus parlamentarischen Kreisen gemeldet, daß die vereinigten Sozialisten entschlossen seien, im Laufe der nächsten Interpellationsdebatte über die allgemeine Politik des Kabinetts auch die Abriistung in nachdrücklicher Weise zur Sprache zu bringen.

\* London, 11. Juni. Dem „Daily Telegraph“ zufolge hat die englische Regierung die Abfertigung vom Bau des einen im diesjährigen Flottenprogramm vorgeesehenen Panzer Abstand zu nehmen. Der „Standard“ teilt mit, der Kriegsminister sei entschlossen, die Infanterie um 10 000 Mann und die Artillerie um 48 Batterien zu verringern. Die irreguläre Artillerie soll dagegen vergrößert werden.

\* Tokio, 11. Juni. In den Provinzen Kangwön und Tschölla in Korea sind Unruhen ausgebrochen. — Nach einer Meldung der „Times“ hat Rußland eingewilligt, daß dem russischen Generalkonsul das Exequatur vom Mikado erteilt wird.

### Verchiedenes.

#### Die Vertormerfahrt.

† Klagenfurt, 11. Juni. Bis gestern abend 9 Uhr waren 106 Wagen unter strömendem Regen eingelaufen. Fünf Wagen hatten Maschinendefekt erlitten und zwei Wagen Abbrüche. Wagen Nr. 146 überfuhr einen Mann, welcher erhebliche Verletzungen erlitt. Im Hotel Sandwirth fand gestern abend feierlicher Empfang statt.

† Wien (Tirol), 11. Juni. Die ersten Wagen passierten hier gegen 9 Uhr morgens.

† Hamburg, 11. Juni. Aus Anlaß des 13. Delegiertentages des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine fand gestern abend in der „Alsterlust“ ein Empfang statt, zu dem etwa 250 Teilnehmer erschienen waren. Heute vormittag wurde im Saale des patriotischen Hauses die erste Sitzung abgehalten. Bürgermeister Dr. Burchardi begrüßte die Versammlung im Namen des Senats in einer längeren, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede, auf die Dr. Diez den Dank der Versammlung an die Stadt Hamburg und ihr Oberhaupt zum Ausdruck brachte. Darauf wurde in die Verhandlungen eingetreten.

† Berlin, 11. Juni. Bei der heutigen Eröffnung der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure hielt Staatssekretär Graf Posadowsky die Begrüßungsrede, in der er u. a. ausführte: Die städtische Versammlung hervorragender Vertreter der Ingenieurwissenschaft des In- und Auslandes legt ein vollgültiges Zeugnis von der hohen Bedeutung ab, welche der Ingenieur für die Entwicklung des Kulturlebens für sich in Anspruch nehmen kann. Die Technik überwindet Zeit, Raum und Macht der Elemente. Auch auf sozialpolitischen Gebieten kann der Ingenieur durch Vermittlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Fürsorge für

Gesundheit und Leben des Arbeiters, besonders des Bauarbeiters, wichtige Aufgaben erfüllen. Die Entwicklung hat nicht nur auf die äußeren Lebensbedingungen der Völker eingewirkt, sondern auch ihr Denken und Fühlen beeinflusst. Die Zukunft der technischen Wissenschaft ist unbegrenzt. Sie, meine Herren, sind die Piloten auf diesem unermesslichen Forschungsgebiet. Ich hege die Hoffnung, und den Wunsch, daß die Verhandlungen neue schöpferische Gedanken wecken und die Großtaten deutscher Kultur vermehren werden.

† Berlin, 11. Juni. Der Magistrat hat für die notleidenden Deutschen Rußlands 10 000 M. und zur Unterstützung der durch den Ausbruch des Vesubs geschädigten Hilfsbedürftigen 5000 M. bewilligt. Die für die baltischen Provinzen bestimmten Gelder fließen den Angehörigen der Mitternacht nicht zu. Diese will sich aus eigenen Mitteln helfen.

† Berlin, 11. Juni. Kommerzienrat Emil Großkopf, Besitzer des Berliner Theaters, ist heute vormittag gestorben.

† Ludwigshafen, 11. Juni. Der in der Bringenstraße in Godenheim mit der Witwe Ring zusammenwohnende 50 Jahre alte, verwitwete Linder Breiling feuerte gestern auf diese nach kurzem Wortwechsel mehrere Revolverkugeln ab. Die Frau konnte sich noch bis ins Nachbarhaus schleppen, brach aber dort tot zusammen. Breiling feuerte nach der Tat zwei Schüsse auf sich selbst ab und war auf der Stelle tot. Die Ursache soll Heiratsverweigerung seitens der Frau Ring sein.

† Bern, 11. Juni. Der aus dem Zrennhaus Wisingen entsprungene Attentäter Imuki ist wieder festgenommen worden.

† Paris, 11. Juni. Beim gestrigen Grand Prix wurden beim Totalisator Wetteinsätze im Betrage von 5 147 725 Franken gemacht. An Eintrittsgeldern wurden 224 000 Franken eingenommen.

† London, 11. Juni. Die „Daily News“ gedenken in einem Artikel zur Begrüßung der Vertreter der deutschen Presse, die in der kommenden Woche dort eintreffen werden, der beiderseitigen Bemühungen, die deutsch-englischen Beziehungen zu verbessern und meinen zum Schluß: Es ist leicht, die Wirkung solcher Höflichkeit zu übertreiben und in dem Falle, daß zwei Völker grundsätzlich nicht übereinstimmen, würde dies einer betruhten Heuchelei gleichkommen. Bei zwei Völkern aber, die, wie wir glauben, im Grunde eines Sinnes sind, sollten solche Versuche, ein gutes Kameradschaftsverhältnis zum Ausdruck zu bringen, dazu dienen, die gegenseitige Achtung und das gegenseitige Vertrauen zu fördern, die bei dem Frieden dienlich sind.

† Barcelona, 11. Juni. Gestern abend wurde das Theater der Künste durch eine Feuerstrahl zerstört. 21 Feuerwehrleute wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt. Der Schaden beträgt 1/2 Million Pesetas.

† Konstantinopel, 11. Juni. Die türkische Regierung hat 1000 Kavalleriepferde in Rußland ankaufen lassen.

### Stand der Badischen Bank

am 7. Juni 1906

| Aktiva.  |                     |
|--|---------------------|
| Metallbestand  | 6 521 558 M. 99 Pf. |
| Reichskassenscheine                                    | 14 545 „ —          |
| Noten anderer Banken                                   | 807 340 „ —         |
| Wechselbestand   | 17 387 950 „ 78     |
| Vorbauforderungen                                      | 11 204 425 „ —      |
| Effekten   | 1 713 316 „ 17      |
| Sonstige Aktiva  | 1 682 725 „ 27      |
| 39 331 861 M. 21 Pf.                                   |                     |
| Passiva.   |                     |
| Grundkapital   | 9 000 000 M. — Pf.  |
| Reservefond  | 2 145 844 „ 18      |
| Umlaufende Noten                                       | 17 261 000 „ —      |
| Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten             | 10 268 548 „ 62     |
| An eine Rückstellungsfrist gebundene Verbindlichkeiten | — „ —               |
| Sonstige Passiva                                       | 656 968 „ 41        |
| 39 331 861 M. 21 Pf.                                   |                     |

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 650 188 M. 06 Pf.

### Die Direktion der Badischen Bank.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 11. Juni 1906.**

Die Verteilung des Luftdruckes hat seit gestern wieder eine ungünstige Gestaltung angenommen. Ein Maximum bedeckt den Nordwesten Europas, während über dem Osten Mitteleuropas ein umfangreiches Gebiet niedrigen Druckes liegt; außerdem sind über der Schweiz flache Teilminima zu erkennen. Bei leichten nördlichen Winden ist das Wetter deshalb trüb, kühl und regnerisch; eine wesentliche Bänderung ist nicht zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 11. Juni, früh.  
Lugano wolfig 14 Grad; Biarritz bedeckt 18 Grad; Nizza wolfig 18 Grad; Triest wolfig 18 Grad; Florenz bedeckt 16 Grad; Rom wolfig 18 Grad; Cagliari wolkenlos 18 Grad; Brindisi wolkenlos 19 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

| Juni                           | Barom. in mm | Therm. in mm | Windgeschw. in m/s | Windrichtung | Wolken  |
|--------------------------------|--------------|--------------|--------------------|--------------|---------|
| 9. Nachts 9 <sup>00</sup> U.   | 753.3        | 13.3         | 10.1               | 89           | NE      |
| 10. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.  | 753.4        | 12.4         | 8.9                | 85           | bedeckt |
| 10. Mittags 2 <sup>00</sup> U. | 752.7        | 18.3         | 8.3                | 54           | wolfig  |
| 10. Nachts 9 <sup>00</sup> U.  | 753.2        | 13.5         | 9.7                | 85           | bedeckt |
| 11. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.  | 754.2        | 10.9         | 9.5                | 98           | „       |
| 11. Mittags 2 <sup>00</sup> U. | 753.3        | 14.1         | 9.3                | 78           | „       |

Höchste Temperatur am 9. Juni: 19.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.7.

Niederschlagsmenge des 9. Juni: 2.3 mm.

Höchste Temperatur am 10. Juni: 18.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.8.

Niederschlagsmenge des 10. Juni: 3.5 mm.

**Wasserstand des Rheins am 10. Juni, früh:** Schutterinsel 3.57 m, gefallen 4 cm; Rehl 4.84 m, gefallen 9 cm; Magaz 5.88 m, gefallen 14 cm; Mannheim 5.81 m, gefallen 20 cm.

**Wasserstand des Rheins am 11. Juni, früh:** Schutterinsel 3.50 m, gefallen 7 cm; Rehl 3.78 m, gefallen 6 cm; Magaz 5.72 m, gefallen 11 cm; Mannheim 5.64 m, gefallen 17 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein Teil dieses wissenschaftlichen Festes hat auch die Groß- u. Bad. Geologische Landesanstalt für sich in Anspruch genommen. Wir sehen hier u. a. die Sammlungen von Gesteinen und Bodenarten und eine Sammlung von natürlichen Hilfsmitteln zur Bodenverbesserung, freilich in etwas sachmänniger Art angeordnet, als bei jenem „Fälzler landwirtschaftlichen Fest“, von dem der Bauer bei der Heimkehr erzählt, do war ne langi Döfel git mit nig als Döfle von Borzlan.

Un was war uf al de Deller?  
Herr meins Lebens, der Du bist,  
Durch die Bank uf jedem Deller  
War Dir so e Maul voll Mist.  
Nischt von Perd u Hund u Ochse,  
Nischt von Weise, Schoof und Schwein,  
Wohlebedred und Waach der Gukul  
Was vor Zeug noch obendrein?

Grad das Zeug noch obendrein: Kaliforten, Wellenfall, Muschelkalk, die direkt zur Verwendung kommenden Metalle des Wellenbogens sind hier zur Ansicht gebracht und dabei direkt gezeigt, wie kalkarme Steine und Sande mit mergeligem Rheinschluff und Kalkschluff verbessert werden können.

